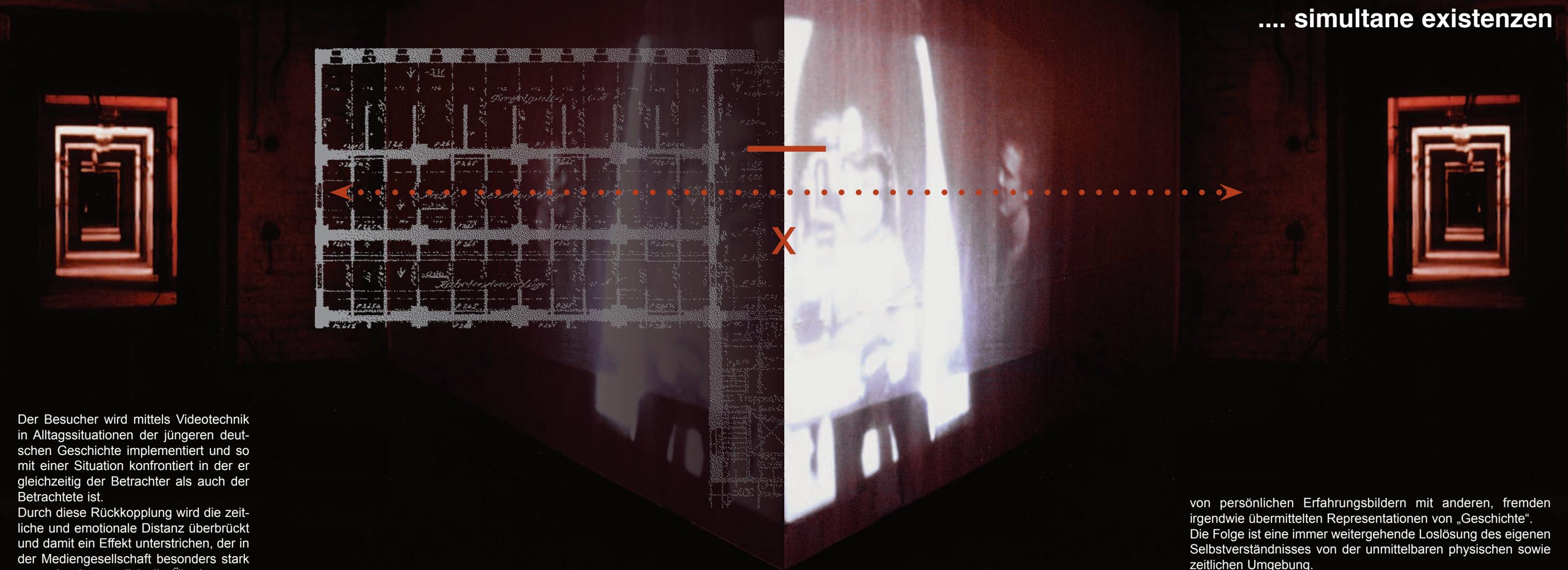


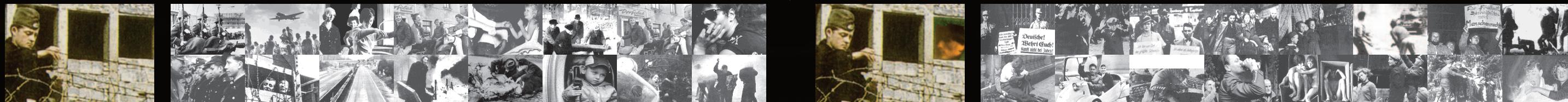
.... simultane existenzen



Der Besucher wird mittels Videotechnik in Alltagssituationen der jüngeren deutschen Geschichte implementiert und so mit einer Situation konfrontiert in der er gleichzeitig der Betrachter als auch der Betrachtete ist.

Durch diese Rückkopplung wird die zeitliche und emotionale Distanz überbrückt und damit ein Effekt unterstrichen, der in der Mediengesellschaft besonders stark geworden ist, nämlich die Überlagerung

von persönlichen Erfahrungsbildern mit anderen, fremden irgendwie übermittelten Representationen von „Geschichte“. Die Folge ist eine immer weitergehende Loslösung des eigenen Selbstverständnisses von der unmittelbaren physischen sowie zeitlichen Umgebung.



**SUB.** ...Raumkonzept. Im Umspannwerk ist die Schnittstelle zwischen dem urbanen Untergrund und der oberirdischen Erscheinungswelt geradezu prototypisch materialisiert. Das größtenteils unterirdisch verlegte Netz der städtischen Stromversorgung tritt in Umspannwerken an bestimmten Stellen in der Stadt an die Oberfläche, ohne jedoch wirklich sichtbar zu sein. Die monumentalen historischen BEWAG - Umspannwerke, die unter der Leitung des Architekten Hans Heinrich Müller in den zwanziger Jahren konzipiert und gebaut wurden, sind sozusagen Teile einer Unterwelt, deren Inhalt dem außenstehenden Betrachter jedoch weitgehend verborgen bleibt. Kernstück der Ausstellung sind die ehemalige Phasenschieberhalle und der gesamte Kellerbereich. In der Phasenschieberhalle werden unter anderem größere Installationen gezeigt. Hauptsächlich aber finden hier die größeren Veranstaltungen statt. Die Bodenöffnung im Mittelbereich der Halle bietet die beste Möglichkeit für die BesucherInnen, direkt in den Untergrund "hinabzusteigen".

Phasenschieberhalle und Kelleranlage werden somit direkt miteinander verbunden. Hier konzentrieren sich die meisten Aktivitäten des Ausstellungsprojektes: Performances, Vorträge, Filmvorführungen und Sonderveranstaltungen an den Wochenenden wie z. B. Partys und Konzerte finden hier statt. Die vom Keller ausgehenden Treppenhäuser übernehmen die weitere Verteilerfunktion in die darüberliegenden Stockwerke, sodaß die BesucherInnen nur von "Ganz Unten" ausgehend das Gebäude erleben können. Im Schalterhaus wird sich die Ausstellungsfläche auf das 3. Obergeschoß beschränken, sodaß bereits durch die vertikale Verbindung zu dieser Enklave innerhalb der Ausstellung ein Oben - Unten - Bezug hervorgehoben wird.